DIE ARMUTSKONFERENZ.

Tu was gegen Beschämung!

Strategien zu mehr Anerkennung und besserer Gesundheit

Robert Rybaczek-Schwarz,
Die Armutskonferenz

Irmgard Kampas,
Plattform Sichtbar Werden

Plattform Gesundheit & Wohungslosigkeit

10.12.2019

Das Projekt

DIE ARMUTSKONFERENZ.

Gesundheit stärken, Beschämung vermeiden

Ziel:

- Dokumentation von Beschämungserfahrungen
- Bezug zu gesundheitlichen Folgen
- Sammlung von Strategien gegen Beschämungserfahrungen & Stress

Alle Ergebnisse wurden gemeinsam mit der Plattform Sichtbar Werden erarbeitet (partizipativer Ansatz).

Laufzeit: März 2018 – Dezember 2019

Das Projekt wird über den Fonds Gesundes Österreich finanziert

Beschämungserfahrungen

DIE ARMUTSKONFERENZ.

„Beim Arbeitsamt, wo es nie eine Frage ist, warum Menschen in der Situation sind, in der sie sind, sondern wo man automatisch in die Schuldposition gedrängt wird, wo es heißt: Wer arbeitslos ist, wer langzeitarbeitslos ist, und wer quasi beratungsresistent oder vermittlungsresistent ist, der will ja nicht arbeiten.“

Siehe auch zu weiteren typischen Erfahrungen:
www.armutskonferenz.at/files/zwischenbericht_projekt_gesundheit_beschaemung.pdf

Beschämungserfahrungen

DIE ARMUTSKONFERENZ.

„Dann sagt er zu mir, na ich soll fasten, weil er fastet ja auch jeden zweiten Tag, und dann, ahm, hat er mir erklärt, er läuft Marathon. Dann schau ich ihn an und sage, naja, Sie sind aber ein gesunder Mensch'. Darauf sagt der Pflegegutachter zu mir: ‚Naja, wie wär's denn einmal mit ein bisschen Disziplin?'

Woher will der wissen, wie viel Disziplin ich aufbringen muss, um komplett alleinstehend, schwer behindert, in Armut lebend, überhaupt da noch mein Leben zu gestalten?! Welche Stärke ich mitbringen muss. … Ich wäre fast gestorben, ich hab überlebt, ich hab mich aus der Bettlägerigkeit rausgekämpft und der sagt zu mir, ich brauch a Disziplin."

Siehe auch zu weiteren typischen Erfahrungen:
www.armutskonferenz.at/files/zwischenbericht_projekt_gesundheit_beschaemung.pdf

Beschämungserfahrungen

DIE ARMUTSKONFERENZ.

Typische Orte

Behörden, AMS, Krankenhäuser, niedergelassene ÄrztInnen, Schulen, Behinderteneinrichtungen, Parlament, öffentliche Verkehrsmittel, Gasthaus

→ Vielzahl auch der sozialen Einrichtungen und öffentlichen Orte verweist auf die (potentielle) Allgegenwärtigkeit von beschämenden Situationen

Typische Erfahrungen

- „Betteln“ auf Ämter auch für Dinge, die einem rechtlich zustehen.
- Konfrontation mit Vorurteilen, z. B. Kategorisierung als dumm, unwillig, arbeitsscheu
- Probleme mit dem Arbeitgeber, besonders bei Leiharbeit und prekären Tätigkeiten (Beschämung durch rechtwidrige Behandlung**)**

Beschämung & Gesundheit

DIE ARMUTSKONFERENZ.

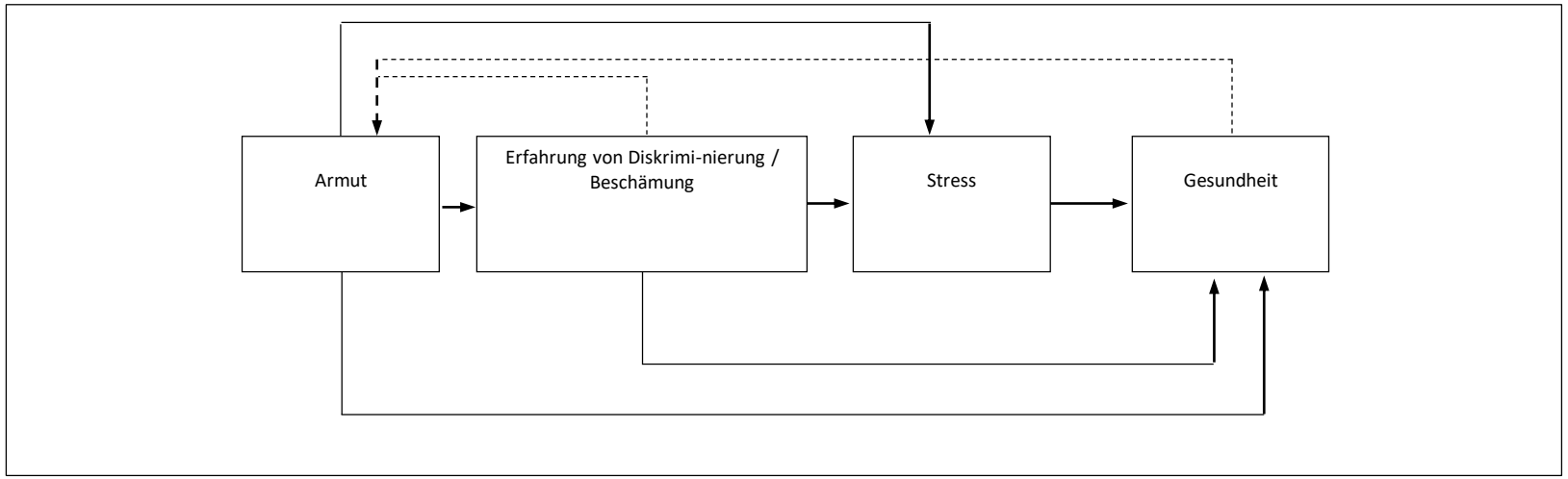
Beschämungserfahrungen führen zu Stress und gesundheitlichen Belastungen.

Häufige Beschämung führt zu Selbstzweifel, depressiven Verstimmungen (Rückzug) oder/ und zu Aggression und Abneigung.

Beschämung geht unter die Haut

Beschämung schneidet ins Herz (Bluthochdruck)

Beschämung schadet der Gesundheit



Beschämung & Gesundheit

DIE ARMUTSKONFERENZ.

Beschämung ist eine soziale Waffe der jeweils Mächtigeren. Beschämung hält Menschen klein. Denn sie rechtfertigt Demütigung als selbst verschuldet.

Systematische Beschämung

DIE ARMUTSKONFERENZ.

Politik inszeniert z.B. die Debatte über „Durchschummler“, „Spätaufsteher“, Sozialhilfe-Missbrauch und „Wirtschaftsflüchtlinge“ um z.B. von Verteilungsthemen abzulenken.

Die Suche nach immer neuen schwarzen Schafen untergräbt die Solidarität in der Gesellschaft.

Leitfaden für Betroffene

DIE ARMUTSKONFERENZ.

Strategien zur Vermeidung von Beschämung:

1. Ich stärke mich selbst
2. Ich informiere mich und hole mir Hilfe
3. Ich kommuniziere lösungsorientiert
4. Ich beschwere und wehre mich
5. Wir begleiten einander
6. Wir reden mit
7. Wir tun uns zusammen
8. Wir können gemeinsam etwas ändern

Strategien gegen Beschämung

DIE ARMUTSKONFERENZ.

Unterscheidung der Ansätze:

1. **Individuelle Strategien**, die jede*r für sich selbst anwenden kann: Kommunikation, selber stärken, sich informieren und Hilfe holen

2. **Strategien in der Gruppe:** einander begleiten; sich mit anderen Betroffenen vernetzen

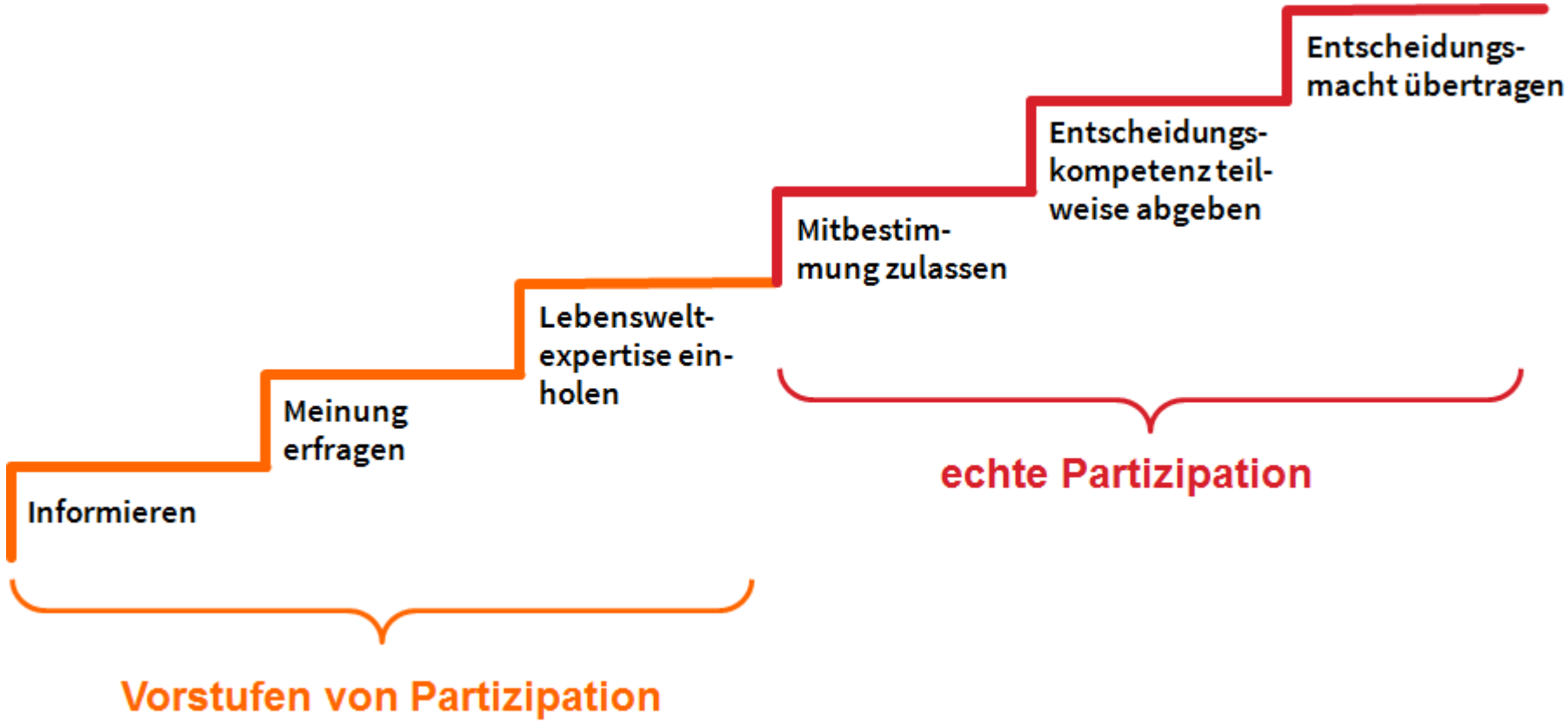
3. Strategien, die sich auf die **gesellschaftliche oder politische Ebene** beziehen: Mitsprache-Möglichkeiten für Betroffene auf Ämtern; Art der Berichterstattung in Medien etc.

Wir reden mit

DIE ARMUTSKONFERENZ.

Partizipation – Teilhaben, Teilnehmen Mitentscheiden

Stufen der Partizipation



Wir reden mit

DIE ARMUTSKONFERENZ.

Mitsprache in sozialen Organisationen

Nutzer*innen sozialer Dienstleistungen (Klient*innen, Bewohner*innen) sollten die Möglichkeit haben in diesen Organisationen mitzureden

Mitsprache auf Behörden und Ämtern

Zum Beispiel in Form von „Klient*innen-Beiräten“

Mitsprache in politischen Gremien

Diejenigen sollten mitsprechen können, die von Gesetzen betroffen sind.

„Partizipation bedeutet nicht einfach ‚teilhaben lassen‘. Bietet sich die Möglichkeit dazu, dann haben wir das Recht Entscheidungen und Entwicklungen nach bestem Wissen und Gewissen zu beeinflussen. Wir übernehmen Verantwortung mit der wir uns selbst stärken.“

Wir vernetzen uns

DIE ARMUTSKONFERENZ.

Wir vernetzen uns

DIE ARMUTSKONFERENZ.

Interessensvertreter*innen innerhalb sozialer Organisationen.

Selbsthilfegruppen

Selbstorganisation sind Vereine und Initiativen, die von Betroffenen ins Leben gerufen wurden und von ihnen geleitet werden

Regionale Vernetzung von Betroffenen in OÖ - „Gemeinsam gegen Armut und Ausgrenzung“

Plattform Sichtbar Werden als österreichweites Netzwerk von Selbstorganisationen und Interessensvertreter*innen von Menschen mit Armutserfahrungen.

Wir können etwas ändern

DIE ARMUTSKONFERENZ.

Wir wollen uns Gehör verschaffen für unsere Anliegen!

Ich glaube, das was wir ändern können ist das Bild das die Menschen von uns haben. Es ist wichtig aufzuzeigen, wie es denjenigen Menschen im Alltag geht, die nur ein kleines Einkommen haben. Es ist wichtig zu zeigen, dass die Politik nicht machen kann, was sie will, wenn wir nicht mitspielen. Wir sind stärker als die Politik und deshalb ist Vernetzung und Austausch auch so wichtig.“

Aktion Krankenstraße

DIE ARMUTSKONFERENZ.

Leitfaden „Auf Augenhöhe“

DIE ARMUTSKONFERENZ.

Auf Augenhöhe – Leitfaden für Gesundheitseinrichtungen, Ämter, Behörden

Aufklärung und Forderungen

1. Rechtlich: Anti-Diskriminierung und Gleichbehandlung
2. Institutionelle Anti-Stigma-Arbeit
3. Problem „Amtsstrukturen“ - Zeitknappheit, Entscheidungsprozesse
4. Wertschätzender Umgang
5. Klare Beschwerdewege schaffen
6. Begleitung
7. Mitbestimmung und Partizipation

Wertschätzender Umgang

DIE ARMUTSKONFERENZ.

Dr. Eva Pilz, Ärztin für Allgemeinmedizin, hat folgende Punkte für wertschätzenden Umgang formuliert:

- Zuhören und ausreden lassen! Wir wissen, dass es ca. 90 Sekunden dauert, bis ein Patient zu Beginn des Gesprächs seine Anliegen vorbringt.
- Gefühle ansprechen: „Sie wirken verärgert, ich glaube, das hat Sie jetzt wirklich aufgeregt, ist sehr belastend für Sie."
- Offene Fragen stellen: „Was wünschen Sie sich von mir, wie kann ich Sie unterstützen?"
- Bei verärgerten, aufgeregten, sehr fordernden PatientInnen oder wenn Vorwürfe kommen: zuhören, nicht gleich in Rechtfertigungsposition oder „Gegenangriff" übergehen. Eine der wichtigsten Grundregeln: versuchen, die Patientenperspektive einzunehmen: Warum agiert jemand auf gewisse Art und Weise?
- Immer Wünsche abfragen und mit PatientIn gemeinsam abwägen, wie die nächsten Schritte aussehen. Bei unrealistischen Zielen Alternativen suchen – jedenfalls Therapieziele gemeinsam entwickeln, Vorschläge machen.
- Immer nachfragen, ob die Patientin oder der Patient verstanden hat, was besprochen wurde!
- Offene, zugewandte Körperhaltung, Unterbrechungen vermeiden.

Mitbestimmung

DIE ARMUTSKONFERENZ.

„In der Landesveraltung Vorarlberg ist es uns gelungen, Betroffene in den Beirat der Psychiatriekoordination Vorarlberg einzubeziehen. Es ist uns ein großes Anliegen, dass auch Menschen, die selbst Erfahrungen mit psychischen Erkrankungen haben, in diesem Gremium mitarbeiten. Basis dafür sind Strukturen, in denen sich Betroffene selbst vernetzen. Dementsprechend gilt es auch, diese Strukturen zu fördern und zu unterstützen."

Joachim Hagleitner,
Psychiatriekoordination im Land Vorarlberg

Einladung: 12. Armutskonferenz

DIE ARMUTSKONFERENZ.

DANKE!

DIE ARMUTSKONFERENZ.

Kontakt:

Robert Rybaczek-Schwarz

office@armutskonferenz.at

01-4026944

www.armutskonferenz.at/tu-was-gegen-beschaemung

Das Projekt „GWB – Gesundheitsförderung zwischen Wertschätzung und Beschämung – Gesundheitliche Belastungen von Armutsbetroffenen durch Abwertung und vorenthaltene Anerkennung vermeiden“ wird gefördert aus Mitteln des Fonds Gesundes Österreich

Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Konsumentenschutz

Gesundheit Österreich
GmbH

Fonds Gesundes
Österreich